

Anzeigenpreis: Die siebengehaltene Nonpareilzeile 40 Pf., Ausland 50 Pf. Die viergehaltene Reklame-Beitrag 2 M. Für Platzordnungen Sonderpreis.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens, Montags mittags, und kostet in Lodz und Umgebung wöchentlich 1.25 M., monatlich 5 M.

# Freie Presse

Nr. 9

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86 (Haus Peterfilze).

2. Jahrgang

## Ein polnischer Oberster Rat?

Am Mittwoch fand in Warschau eine Konferenz der Vertreter aller Parteien statt, die die bekannte Erklärung vom 20. Dezember d. J. unterschrieben haben. Gegenstand der Beratungen bildete die Einladung des Posener Obersten Volksrats zur Bildung eines Obersten Rats aller polnischen Teilgebiete. Alle Teilnehmer der Konferenz erklärten einstimmig, daß sie die Vertretung des Königreichs Polen in dem Rat für notwendig erachten, wobei bemerkt wurde, daß es für das Wohl des Volkes notwendig sei, daß in den Rat gleichfalls Vertreter derjenigen Parteien eintreten, die die gegenwärtige Regierung darstellen, also Vertreter der P. P. S.

In der Konferenz wurde eine aus 3 Mitgliedern bestehende Kommission gewählt. Die Kommission erhielt den Auftrag, sich an Paderewski mit der Erklärung zu wenden, daß die vereinigte Partei für einen möglichst weitgehenden Kompromiß mit den Regierungsparteien seien, und ihn zu bitten, das Werk der Schaffung einer nationalen Einheit in seine Hände zu nehmen.

Die Mitglieder der Kommission, die Herren Jan Dombiski, Chodzyski und Tellen-Wilczewski begaben sich gleich nach der Konferenz zu Pilsudski und teilten ihm den Beschluß der Parteien mit. Paderewski übernahm die weitere Initiative, da er es für seine wichtigste Aufgabe hält, das Volk zur Eintracht zu bringen. Im Einverständnis mit dem Kommandanten Pilsudski hat Paderewski beschlossen, die Vertreter der P. P. S. und der Volksgruppe des Herrn Chugut in den Obersten Rat zu berufen.

Paderewski und Pilsudski unterhielten sich am Dienstag im Hotel Bristol über die Frage der Bildung einer nationalen Koalitionsregierung. Paderewski machte angeblich folgenden Vorschlag: Notwendig ist die Bildung eines kleinen Nationalrates, der aus einigen (5) Personen besteht. Der Rat würde als Übergangsförderung auftreten, der mit der höchsten Gewalt ausgestattet ist. Dann würde eine Regierung mit den zur Zeit wichtigsten Ministerien (Krieg, Finanzen, Auswärtiges, Inneres, Verkehr) und Departements gebildet werden. Aufgabe dieser Regierung wäre in erster Linie der unbedingte Beitritt zur Entente und die Vornahme der Zwangsaushebung. Die notwendigen Ausstattungsgegenstände: Kleidung für die Armee und Waffen würden die verbündeten Mächte liefern. Dasselbe würde mit der Versorgung Polens mit Lebensmitteln und Kleidung geschehen. Paderewski lehnt persönlich die Teilnahme in dieser Regierung ab, umso mehr da er für die Zeit der Friedenskonferenz gewiß nach Paris reisen werde. Was Pilsudski anbelangt, so wäre Paderewski, wenn jener das Oberkommando über die ganze polnische Armee würde übernehmen wollen, mit größter Freude dafür, daß ihm dieses Amt anvertraut werde.

Der Landesherr nahm diesen Vorschlag im allgemeinen mit Anerkennung an. Er soll Paderewski zu verstehen gegeben haben, daß ihm, Pilsudski, an der Führerschaft des Staates nichts liege; seine einzige Liebe sei das Militär. Jedoch soll Kommandant Pilsudski gefragt haben, ob der künftige Nationalrat auch mit dem Standpunkte rechne, den die Arbeiter- und Volksmassen gegenüber einer Regierung ohne Sozialisten einnehmen werden. „Ist sie sicher, so fragte er, daß es ohne Zwischenfälle abgehen wird, die die neue Regierung zur Anwendung außerordentlicher Mittel zwingen würden?“

Des weiteren wurde über das Programm des Herrn Moraczewski beraten, wobei der Ministerpräsident Herrn Paderewski gegenüber seinen politischen Standpunkt begründete.

Am Mittwoch trafen in Warschau zwei Vertreter des Großherzogtums Polen ein: Dr. Woleslaw Kryszewicz, der Vorsitzende des Posener Obersten Volksrates, und Abg. Wladyslaw Sedga.

Die Herren E. Schmidt, Dr. Bataglia, C. Katakji und T. Szusick sprachen über den Stand der Vorbereitungsarbeiten für den Kongreß in Gattien, im früheren preussischen Teilgebiet und im Fürstentum Teschen.

Darauf schilderte Herr Szusick in längerer Rede unseren bedrohten Besitzstand in den südwestlichen Marken und wies auf die Energie der Bevölkerung hin, die für die Erhaltung ihres Volkstums kämpft. Zum Schluß wußte sich Herr Szusick an die Vertreter der anderen Teilgebiete und forderte sie auf, einig zu sein und sich gegenseitig Hilfe zu leisten, hauptsächlich aber auf dem Gebiete der Verpflegung des Teschener Schlesiens.

Die weiteren zwei Beratungstage waren der Besprechung der Fragen der wirtschaftlichen Bedeutung unserer südlichen, östlichen und westlichen Marken und auch des Bedarfs an Rohstoffen gewidmet. Die Fachleute machten die Anwesenenden mit den bis ins Einzelne gehenden Zahlen bekannt, die die Bedeutung dieser Gebiete im Lichte der neuesten Untersuchungen darstellten, und wiesen auf die Notwendigkeit der Abordnung von Vertretern der Industrie und der Landwirtschaft aus dem österreichischen und deutschen Teilgebiet nach Paris hin. Außerdem wurden noch alle Entwürfe über die Festlegung der künftigen Währung und die Bestimmung der Art der Zahlung für die Rohstoffe besprochen, die man in der allernächsten Zeit erhalten wird.

Mit den Fragen der Abrechnung befaßte sich eine besondere Kommission unter dem Vorsitz von Wladyslaw Grabski, später unter dem von C. Bujak.

Am 30. Dezember um 3 Uhr nachmittags fand die letzte Sitzung der beiden Sektionen statt, in der die Vorsitzenden der einzelnen Kommissionen Bericht über die Ergebnisse der Beratung erstatteten, zu denen diese Kommissionen gelangt waren. Nach kurzer Ansprache schloß der Vorsitzende Pulaski die Sitzung und sprach den Teilnehmern seinen Dank aus.

Am 31. Dezember verließ die Wirtschaftsdelegation Krakau und begab sich nach Paris.

## Umbildung des Kabinetts?

Wie Warschauer Blätter melden, ist die Frage der Umbildung des Kabinetts wieder aktuell geworden. Diesmal üben gleichfalls die höheren Militärkreise einen Druck aus. Diese Frage war Gegenstand vieler und langer Konferenzen im Laufe des vorgestrigen Tages. An ihnen beteiligten sich der Chef des Staates, Herr Paderewski und der Ministerpräsident.

Wie sich Herr Moraczewski äußerte, ist die Angelegenheit auf gutem Wege; man darf also annehmen, daß die Entscheidung jenseits fallen kann.

## Danzig für Polen.

Warschau, 9. Januar. (P. M. T.)

Aus Danzig erhalten wir folgende Nachrichten: Die polnische Gesellschaft an der Küste ist mit Recht stolz darauf, daß sie für das polnische Volk eine eigene Küste gerettet hat. Diese Gesellschaft erachtet es für ihre Aufgabe, im Volke die Liebe zu einem eigenen Meere zu erwecken. Die in manchen Städten ziemlich starken deutschen Kolonien erklären sich allmählich mit dem Gedanken ihrer Einverleibung zu Polen einverstanden. Die deutschen Kaufmannskreise in Danzig stellen bei der Anknüpfung offizieller Beziehungen mit der polnischen Vertretung (Volksrat) fest, daß es für die Erhaltung der Größe und des Wohlstandes von Danzig notwendig ist, daß dies sich auf den polnischen Staat stütze. Die Zukunft Danzigs als Hafen ist allein von einer absoluten Verbindung mit dem ganzen Lande abhängig. Der Gedanke der Anlegung eines künstlichen polnischen Hafens hinter Danzig wurde in Danzig mit großem Entzügen aufgenommen. Daß die deutschen Behörden sich mit dem Gedanken an den Verlust Danzigs bereits vertraut gemacht haben, ist daraus zu ersehen, daß sie von Mitte Dezem-

ber an eilig alle militärischen Lager in Danzig räumen.

Der Danziger Volksrat hat einen Beschluß gefaßt, in dem es unter anderem heißt: „Wir stellen fest, daß der Posener Landtag bei seinem Auftreten gegen die polnische Regierung in Warschau einseitig informiert war. Deswegen fordern wir zur Vermeidung weiterer schädlicher Tätigkeit, daß der zentrale Volksrat sich an die polnische Regierung mit der Bitte um Bildung einer beständigen politischen Mission in Posen wenden und die Entsendung einer ähnlichen dauernden Mission nach Warschau gestatten möge.“

Es handelt sich hier offenbar um eine informativ-tätige Mission.

## Die deutsche Regierung für verstärkten Grenzschutz.

Das „Berl. Tgl.“ meldet: Das Kabinett, der Zentralrat und das Kriegsministerium sind in gemeinsamen Beratungen zu dem einmütigen Entschluß gekommen, den Grenzschutz zu verstärken. Die dazu noch nötigen Vorbereitungen technischer Art sollen mit größter Beschleunigung getroffen werden. Sie sollen in den nächsten Tagen bereits in Erscheinung treten. Zentralrat und Volksbeauftragte haben beschlossen, durch einen Aufruf für die freiwillige Volkswehr zu werben. Dieser Aufruf ist bereits fertiggestellt und wird erscheinen, wenn die technischen Vorbereitungen für den verstärkten Grenzschutz im Osten fertig sein werden.

Vom Kommando des Heimatwaches in Poson wird erklärt, daß die Truppen des Heimatwaches den Befehl erhalten haben, jedes weitere Vordringen der Polen in ihren derzeitigen Stellungen unter allen Umständen abzuwehren. Der Heimatwache hat namhafte Truppenverstärkungen im Laufe der letzten Tage bereits erhalten. Aber er legt auch größten Wert darauf, festzustellen, daß in Anbetracht der ersten Lage sich nicht genug Freiwillige aus dem ganzen Reich zu dem Heimatwache Posens melden können. In den letzten Tagen haben sich allerdings schon eine große Anzahl wehrfähiger Männer in Westposen freiwillig gemeldet. Sie werden jedoch auf die Dauer größeren polnischen Scharen keinen Widerstand leisten können.

## Polen auf dem Friedenskongreß.

Das zur Vorbereitung des Materials für den Friedenskongreß gebildete Büro hielt in Krakau in der Zeit vom 28.—30. Dezember v. J. zwei Beratungen ab: eine über allgemein wirtschaftliche Fragen, die andere in der Frage der Abrechnung des polnischen Staates mit den Teilungsmächten. Diese Beratungen standen im Zusammenhang mit der sich nach Paris begebenden Delegation der Vertreter der Industrie, des Handels und des Adels aus dem Königreich Polen. Die erste Sitzung der Wirtschaftsektion fand unter Beteiligung von 56 Delegierten der Warschauer Regierung, des Obersten Volksrates des Großherzogtums Polen, der Verwaltungskommission für Galizien, des Nationalrats des Fürstentums Teschen, der Akademie der schönen Künste und von Vertretern der Industrie, landwirtschaftlichen, Handels- und Bankgesellschaften statt.

Der Leiter der Versammlung, der gleichzeitig Leiter des Büros ist, Herr Franz Pulawski, legte den Stand der Organisation des Büros dar und nannte das Ziel des Büros, das der polnischen Vertretung auf dem Friedenskongreß jegliches Material und alle Bearbeitungen liefern soll, die die polnische Wissenschaft erbringen kann.

Ferner erstattete Herr Andreas Wierzbicki, der Direktor der Gesellschaft der Industriellen des Königreichs Polen, Leiter der Wirtschaftskommission des Büros und Vorsitzender der sich nach Paris begebenden Delegation der Industriellen und Landwirte, Bericht über die Vorbereitungsarbeiten für den Kongreß auf wirtschaftlichem Gebiete, die in mehr als 30 Druckschriften niedergelegt sind, die von der Gesellschaft der Industriellen des Königreichs Polen verfaßt wurden. In Vervollständigung der Ausführungen des Herrn Wierzbicki schilderte der

Professor der Petersburger Universität, Herr Fiodorowicz, die Arbeiten der polnischen Wirtschaftsektion in Petersburg, deren Leiter er war. Diese Ektion, die zu den sehr reichhaltigen russischen Archiven Zutritt hat, behandelte in mehr als dreißig umfangreichen Berichten die einzelnen Aufgaben unserer Industrie, Landwirtschaft und Verkehr.

## Die deutsche Präsidentenfrage.

In einem Artikel über die künftige Verfassung der deutschen Republik beschäftigt sich Dr. Paul Michaelis im „Berl. Tagebl.“ auch mit der Frage der Wahl des Präsidenten der Republik. Wir entnehmen dem Aufsatz das nachstehende:

Die Nationalversammlung wird im wesentlichen die Verfassung der deutschen Republik zu beraten und den Frieden zu beschließen haben. Der Friede soll dem deutschen Volk die Möglichkeit bringen, wieder zur Arbeit zurückzukehren und normale Beziehungen zu den übrigen Staaten aufzunehmen. Durch die Verfassung soll die dauernde Grundlage des neuen Reichs geschaffen werden. Daß dazu die alte Reichsverfassung nicht mehr brauchbar sein kann, darüber herrscht Uebereinstimmung. Nicht bloß daß dem neuen Reich die monarchische Spitze fehlen wird, auch die Stellung der Bundesstaaten und die Verteilung der staatlichen Macht wird eine tiefgreifende Umgestaltung erfahren. Nur eine Neuschöpfung auf breiter demokratischer Grundlage kann in Frage kommen.

Wie der Bundesrat der alten Verfassung, so bedarf auch die Verfassung über das Präsidium einer völligen Neugestaltung. Der bisherige Artikel 11 der Reichsverfassung besagt, daß das Präsidium des Bundes dem König von Preußen, welcher den Namen Deutscher Kaiser führt, zugehört. In der neuen deutschen Republik wird ein Präsident an die Spitze treten, der in irgendeiner Weise auf eine bestimmte Zeit durch das Volk gewählt wird. Soll diese Präsidentenwahl auf direktem oder indirektem Wege erfolgen? Manchem scheint eine Präsidentenwahl durch direkte Volksabstimmung erforderlich zu sein. Aber gegen die direkte Wahl lassen sich gerade in diesem Fall sehr wichtige Einwände materieller und formeller Natur erheben. Was unter kleineren Verhältnissen keine Schwierigkeiten machen würde, das ist bei einem Volke von 70 Millionen Einwohnern, in dem es etwa 40 Millionen Wähler gibt, mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Und wollte man sich entschließen, um des Prinzips willen diese Schwierigkeiten mit in den Kauf zu nehmen, so würde sich weiter fragen, ob der Präsident mit absoluter oder nur mit relativer Mehrheit gewählt werden soll. Wird die absolute Mehrheit gefordert, so muß man auch die Möglichkeit einer Stichwahl in Betracht ziehen, es müßte also unter Umständen zweimal gewählt werden. Das wäre nicht bloß unpraktisch, sondern auch geeignet, dem Anschein des neuen Präsidenten Abbruch zu tun. Soll aber die relative Mehrheit ausreichen, so könnte leicht der Kandidat einer entschlossenen Minderheit der Gesamtheit aufgedrängt werden. In diesem Falle würde der Präsident von vornherein im Gegensatz zu der Mehrheit des Volkes und seiner parlamentarischen Vertreter stehen.

Lassen schon diese Erwägungen die direkte Wahl des Präsidenten durch das Volk als bedenklich erscheinen, so kommt noch hinzu, daß eine Volksabstimmung sehr leicht zu einer Gefährdung der Republik selbst führen kann. Die Möglichkeit eines Umsturzes der republikanischen Verfassung und die Wiederaufrichtung der Monarchie ist auf dem Wege über eine Volksabstimmung keineswegs ausgeschlossen. Es ist sehr wohl denkbar, daß ein ehrgeiziger General oder ein Mittalied der zahlreichen, bisher regierenden Häuser sich durch eine geschickte Agitation wieder auf den verwaisten Thron zu setzen versuchen könnte. Und wenn selbst eine Erneuerung des monarchischen Systems für das Deutsche Reich nicht in Frage kommen sollte, so wird ein durch das Volk gewählter Präsident keine Gewähr dafür bieten, daß er auch im vertrauensvollen Einverständnis mit der Volksvertretung handeln würde.



Diese Gefahr eines Gegenlagers zwischen den berufenen Vertretern des Volkes und dem Präsidenten des Reichs würde vermieden, wenn die Präsidentenwahl nicht in direkter Volkswahl, sondern durch eine gemeinsame Wahl des Volkshauses und des Staatenhauses erfolgte, wobei beiden Häusern ein gleiches Gewicht einzuräumen wäre. Und diese notwendige Verbindung zwischen Parlament und Präsidium ließe sich noch enger gestalten, wenn das Parlament und der Präsident für den gleichen Zeitraum gewählt würden. In diesem Falle würde sich die Entwicklung derart vollziehen, daß die Nationalversammlung der Legislaturperiode der beiden Häuser auf eine bestimmte Zeit, sagen wir beispielsweise auf vier Jahre, festgelegt, und daß entsprechend auch die Dauer der Präsidentschaft auf vier Jahre normiert würde. Hat die Nationalversammlung ihre Aufgaben erfüllt, so werden die Neuwahlen für die beiden Häuser ausgeschrieben, und es wäre die erste Aufgabe der neugewählten Volksvertretungen, den Präsidenten der deutschen Republik zu wählen.

### Gegen die Spartacisten.

Dieser Tage veröffentlichte der „Vorwärts“, das Organ der gegenwärtigen Regierung bildenden Mehrheitssozialisten, einen programmatischen Artikel „gegen den Terror“ der Spartacisten.

„Wir müssen“, sagt das Blatt, „den Dingen klar ins Auge sehen. Daß wir nicht Gewalt, sondern Freiheit, nicht Bürgerkrieg, sondern Einigkeit wollen, bedarf keines Beweises mehr. Aber wir wissen auch, daß die andere ihre Sache auf nackte Gewalt und Bürgerkrieg gestellt haben. Darum dürfen wir keinen Augenblick vergessen, daß wir jede Minute bereit sein müssen, für unsere Genossen in der Regierung und damit für die Sache der Sozialdemokratie bis zum allerletzten einzustehen. Sollte es trotzdem eines Tages lebend und seinen Feinden gelingen, durch einen Heberatschungsstreich sich in den Besitz von Regierungsgebäuden zu setzen, so wird es die Pflicht der organisierten Arbeiter sein, sie schon am nächsten Tage mit ihren Fäusten wieder herauszuschmeißen. Wir Volk müssen zeigen, daß wir nicht gesonnen sind, auf unserm Rücken herumtrampeln zu lassen!“

Das arbeitende Volk Berlins steht vor der schwersten Probe seiner politischen Reife. Es muß der Schreckensherrschaft ein Ende machen und in seinem eigenen Hause Ordnung schaffen, keine Ordnung des Kirchhofs, wie sie die Diktatur des Terrors aufrichten will, sondern eine Ordnung der Freiheit, die jedem sein Recht läßt. Keiner aber hat das Recht, andere zu unterdrücken. Tod jeder Tyrannie!

### Zum Rücktritt der unabhängigen preukildien Minister.

Wie wir bereits meldeten, sind die preukildien Minister, die sich zur unabhängigen Sozialdemokratie rechnen, von ihren Ämtern zurückgetreten. Sie erläutern ihren Rücktritt in einem Schreiben an den Zentralrat, in dem sie zunächst darauf hinweisen, daß sie sich mit den Volksbeauftragten Barth, Dittmann und Haase solidarisch erklärt und eine Aussprache mit dem Zentralrat verlangt hatten.

In dieser Aussprache ergab es sich, daß eine erfolgreiche Vertretung unserer Ideen in der Regierung für uns unmöglich ist, nachdem der Zentralrat infolge des Verzichts der unabhängigen Fraktion des Ratesongresses eine rein mehrheitssozialistische Zusammensetzung erfahren hat, und nachdem uns durch das Ausscheiden unserer drei Genossen aus dem Räte der Volksbeauftragten auch der notwendige Rückhalt bei der Regierung der deutschen Republik geraubt worden ist. Die Unmöglichkeit unseres Weiterverbleibens in der preukildien Regierung stellte sich unmittelbar heraus, als von uns verlangt wurde, wir sollten ohne

weitere Prüfung der Ernennung des Obersten Reichswehrkommandanten zustimmen. Wir sollten uns damit begnügen, daß der Zentralrat mit dem Obersten Reichswehrkommandanten die Überzeugung gewonnen habe, daß er die an den Reichsminister der neuen Republik zu stellenden Anforderungen erfülle. Die vom Obersten Reichswehrkommandanten abgegebene programmatische Erklärung wurde uns aber nicht im Wortlaut vorgelegt. Als wir sie forderten, lehnte der Zentralrat ab, auf die Beschaffung dieses wichtigen Dokuments hinzuwirken. Die kurze und unbestimmte Inhaltsangabe konnte uns gerade nach den Erfahrungen der letzten Wochen nicht genügen. Denn der Zentralrat bot nach der Stellung, die er in den Verhandlungen mit den Volksbeauftragten der unabhängigen Sozialdemokratie eingenommen hatte, nicht die genügende Garantie, daß wir auf sein Urteil allein hätten bauen können. Er hat bekanntlich schon versagt, als er sich in den entscheidenden Auseinandersetzungen mit Barth, Dittmann und Haase als einen revolutionärsfeindlichen Standpunkt stellte, teils die Entscheidung über die wichtigste Frage der Revolution verzögerte. Wie wir feststellten, ist er auch bis jetzt noch nicht über die Demobilisierung des Heeres und über die von unserer revolutionären Standpunkt aus unumgängliche Umgestaltung des gesamten Verfassungswesens zu Beschaffen gelangt. Mit diesem Zentralrat ist ein Zusammenarbeiten unmöglich. Deshalb erklären wir hiermit den Rücktritt aus unseren Ämtern.

### Mackensen in Saloniki?

Wie aus Budapest gemeldet wird, wurde Marschall Mackensen auf Befehl der französischen Behörden unter Bedeckung von Abteilungen der französischen Kolonialtruppen nach Saloniki gebracht.

### Attentat auf Kramarz.

Prag, 8. Dezember. (P. N. S.)

Das tschechische Pressebüro meldet unter dem 7. Januar: Heute nachmittag wurde auf den Ministerpräsidenten Kramarz ein Attentat verübt. In dem Augenblick, als Kramarz den Sitzungssaal des Ministerrats im Gradschin (Königliches Schloss) verließ, näherte sich ihm ein junger Mann und schoß aus einem Revolver auf ihn. Die Kugel ging fehl. Nun wandte sich Kramarz nach dem Attentäter um, der in diesem Augenblick erneut zwei Schüsse abfeuerte. Eine der Kugeln traf Kramarz in die rechte Brust, blieb jedoch in dem Notizbuch stecken, das Kramarz in der Tasche trug. Der Attentäter wurde verhaftet. Es ist dies ein gewisser Alois Stontny, 17 Jahre alt, in Winobradly geboren, der der sozialdemokratischen Partei angehört. Nach den Gründen des Attentats befragt, verweigerte er jegliche Auskunft.

### Kampf gegen den Länderehung.

Wie „Allgemeines Handelsblatt“ aus Brüssel meldet, wurde bei den Beratungen der Leitung der belgischen Arbeiterpartei am 1. Januar über die Frage der Teilnahme an der Lausanner Konferenz Huysmans wegen seines Zusammengehens mit den deutschen Mehrheitssozialisten angegriffen. Leken sagte, die belgische Arbeiterpartei könne erst dann mit den deutschen Sozialisten zusammenkommen, wenn diese offen ihre Mißbilligung über die Unterstützung der imperialistischen Politik ausgesprochen haben würden. Das scheint die Ansicht der Mehrheit der Parteileitung zu sein. Vandervelde

sagte, er sei nicht immer derselben Ansicht gewesen wie Huysmans. Stockholm wäre für die Internationale eine Katastrophe geworden. Aber Huysmans habe sich nicht vor der Parteileitung, sondern von der Internationale zu verantworten. Er, Vandervelde, denke über die deutschen Mehrheitssozialisten nicht viel günstiger als Leken. Aber jetzt, wo der Krieg tatsächlich vorbei sei, sei die Frage, ob man mit der deutschen Mehrheit zusammenkomme oder nicht, nicht mehr von großer Bedeutung. Er werde ihr bei Gelegenheit selbst scharfe Vorwürfe machen. Mit Rücksicht auf den Völkerverbund und den Kampf gegen den überall auftauchenden Länderehung, der in zwanzig Jahren wieder zu einem Kriege führen könnte, sei der Zusammenschluß aller Kräfte erwünscht. Nach einer geschickten Verteidigung Huysmans, der sich Vandervelde anschloß und die Internationale als unentbehrlich in einem Kampfe gegen den Chauvinismus und den zukünftigen Wirtschaftskrieg erklärte, beschloß die Parteileitung auf Antrag von Vandervelde, sechs später zu ernennende Delegierte ohne bestimmte Mandate zu der internationalen Konferenz nach Lausanne zu entsenden, aber die Frage der Teilnahme an der internationalen Konferenz noch näher zu erwägen.

## Lozales.

Lodz, den 10. Januar.

### Ankunft einer amerikanischen Industrie- und Lebensmittel-Kommission.

Heute Mittag trifft aus Warschau die aus 12 Personen bestehende amerikanische Mission in Lodz ein, zwecks Feststellung des gegenwärtigen Zustandes der Lodzjer Industrie und ihrer Bedürfnisse zur Inbetriebnahme. Die Mission wird vom Minister für Handel und Industrie, Herrn Iwanowski, begleitet sein. Die Herren werden eine Reihe von Beratungen abhalten.

Die amerikanische Kommission bringt Lebensmittel, Kleider und Schuhe für Polen mit, deren Wert 2 Milliarden Mark beträgt. Die Vorräte lagern bereits in holländischen, dänischen und schwedischen Häfen und werden in den ersten Tagen des Februars in Polen eintreffen. An Lebensmitteln sollen 20000 Waggons im Werte von einer Milliarde geliefert werden, Kleider und Schuhe ebenfalls im Werte von einer Milliarde.

Der erste, im Februar eintreffende Transport wird auf 3610 Waggons verteilt sein. Es kommen an: Weizenmehl, Reis, Grütze, Erbsen, Speck, Schmalz, Malt, Kaffee, Tee, Pfeffer, Salzpete und Kakao.

Bei der Verteilung dieser Lebensmittel werden Warschau, Lodz und Sosnowice in erster Linie berücksichtigt werden.

Die Mitglieder der Mission werden im Grand Hotel Wohnung nehmen. Sie sollen noch heute Lodz wieder verlassen.

Die Lodzjer Industriellen in Warschau. Infolge des Terrors ihrer Arbeiter verlassen viele Fabrikbesitzer Lodz und begeben sich nach Warschau. Am Mittwoch begab sich eine Deputation Lodzjer Fabrikanten zum Ministerpräsidenten Moraczewski und hatte mit ihm eine längere Beratung.

Deutscher Lehrerverein zu Lodz. Morgen, den 11. Januar, findet im Vereinslokal für die Mitglieder des Deutschen Lehrervereins ein Vortrag statt. Herr Zirkler wird über „Die sozialen Bestrebungen der Gegenwart und die Landtagswahlen“ sprechen. Um vollständiges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. Der Vortrag beginnt pünktlich um 6 1/2 Uhr abends.

Abendkurse am Rotherfischen Gymnasium. Am Freitag, den 10. Januar, von 5—6 Uhr spricht Herr Direktor E. Follak über die Tierwelt Polens und über die Reichtümer des Erdbinnens (Bergbau, Hüttenwesen u. s. w.). Von 6 bis 7 1/2 Uhr findet der Vortrag des Herrn Dr. S. Wolf statt, über das Seelenleben des Kindes.

Vereinigung Deutscher Wähler. Der Wahlauschuß richtet hiermit an junge, intelligente, der polnischen Sprache mächtige Herren und Damen die Bitte, sich in den Dienst der Wahlarbeit und Agitation zu stellen. Näheres ist zu erfahren in der Hauptauskunftsstelle Evangeliskastr. 2.

### Stadtverordneten-Versammlung.

Die Sitzung vom Mittwoch wurde vom 2. Vorsitzenden Dr. Tomaszewski um 7 Uhr in Anwesenheit von 36 Mitgliedern eröffnet, der die Tagesordnung: 1. Mitteilungen, 2. Wahlen des Stadtverordneten-Präsidiums und 3. Antrag des Magistrats auf Erhöhung des Lohnes der Angestellten bekanntgab.

Zu den Wahlen des Stadtverordneten-Präsidiums beantragte Pfarrer Albrecht, das ganze Präsidium wieder zu wählen, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde.

Der Antrag des Magistrats auf Lohnserhöhung für die Angestellten verlangt ein Gehalt:

für Beamten 5. Klasse M.	400 monatlich
„ „ 4. „	450 „
„ „ 3. „	500 „
„ „ 2. „	575 „
„ „ 2a „	650 „
„ „ 1. „	725 „
„ „ 1a „	800 „

Das bedeutet eine Aufbesserung von 90 bis 100 Prozent. Davon gelten 1/3 der Löhnung als Gehalt und 2/3 als Feuerungszulage. Für die Arbeiter wurde vom Magistrat folgende Lohnaufbesserung verlangt: ein Arbeiter erhält M. 15, eine Arbeiterin M. 12, Minderjährige beziehen M. 8—10 täglich. Dieser Antrag wurde von den Stadtverordneten durch Stimmeneinheit angenommen. Der Antrag Kaffanke, daß alle neuangestellten Personen nach einem Jahre aus der 5. Beamtenklasse zur 4. zugezählt werden sollen, wurde von den Versammelten abgelehnt. Stadtverordneter Praszkiert fragt den Oberbürgermeister, warum jüdische Beamte seit einiger Zeit nicht mehr im Amte höher steigen, und ob es wahr sei, daß der Magistrat auf Grund der Forderung des Rabbinats beschloß habe, Juden nicht mehr anzustellen. Vorsitzender Tomaszewski weist darauf hin, daß diese Anfrage in Form einer Interpellation an den Magistrat eingebracht werden muß. Stadtverordneter Schweizer stellt den Antrag, für die städtischen Lehrer zum Gehalt, das sie von der Regierung beziehen, aus der städtischen Kasse für unverheiratete eine Zulage von M. 100, für verheiratete eine solche von M. 150 und für Lehrer mit Kindern von M. 200 auszusahlen. Der Antrag wurde angenommen.

Stadtv. Dr. Konie stellt einen Antrag in der Angelegenheit der Erhöhung der Frachtsätze auf den Eisenbahnen sowie der Erhöhung der Kohlen- und Zuckerpreise. Ihm erwiderte Stadtv. Wolczynski, daß die Frage der

## „Genieße den Tag!“

Roman von Erika Niedberg.

(27. Fortsetzung.)

Wenn Gedanken und Wünsche so ins Uferlose hinausgeschwommen, wenn sie den Augenblick mit ihres Traumes glühendsten Rosen schmückte, traf sie wohl sein Blick voll von strahlendem Glück und tiefem Dank.

Und er kam und kniete vor ihr: „Du bist es, Helga! Du! Du!“

Es geschah sehr selten, daß er das Du gebraute — sie sprach es nie.

Wie eine holde Liebeslösung wehte der Laut zu ihr auf. . . Und sie hätte ihn an sich reißen mögen. . .

Eines Abends traf er sie nicht allein. Willberg mit seiner jungen Frau war gekommen.

Sie saßen um Helgas Kaminplatz. Ein Tischchen mit Teeegeschirr und Gebäck stand seitwärts.

Fraulich sah es aus. Willbergs glückliche Augen hasteten entzückt auf den beiden Frauen.

„Sie, blühend wie eine Zuluise, lieb gleichsam Helgas reiner Schönheit von ihrem warmen Glanz.“

Sie hatten schon geraume Weile hin- und hergesprachen, ehe Reimer kam.

Willberg war vor kurzem mit Eva Marie zusammengetroffen und sehr bestürzt gewesen über ihr elendes Aussehen und ihr fahriges Gehen.

„Ich würde, weiß Gott, was darum geben, wenn ich dies Mädel unter Dach und Fach bringen könnte.“

Als sie hier bei Ihnen war, Frau Torrid, das war ihre beste Zeit.“

Helga lagte bedrückt, aus einem unklaren Schuldgefühl:

„Ich will sie einladen, wieder mehr zu mir herziehen —“ und wußte doch, es sei Reimers wegen unmöglich.

Willberg schüttelte den Kopf.

„Das wird jetzt nichts helfen. Ich kenne sie in dieser Gemütsverfassung. Voll Trost und Spott! Schiert sich nicht um Tod und Teufel! Zu jeder Minute auf einen tollen Streich eingestellt!“

„Noch ein paar Jährchen so weiter — dann Schluß!“ Das ist ihr Lebensprogramm — namentlich dann, wenn ihr der Niesche in den Nerven spukt. Es ist so jammerlich um sie.“

„Sie sagte leise: „Vergessen könnt Ihr sie doch alle nicht.““

Ihr Mann sah sie ehrlich an.

„Nein! Eva Marie streicht man nicht aus seinem Leben. Sie wirkt wie Champagner, ja! Aber ihr lachender Leichtsinn, ihre prickeinde Grazie hinterläßt keinen Ragenjammer. . . Nur Freunde, daß man den Tag nicht ungenossen, die Rosen nicht ungepflückt ließ.“

Gewiß, sie treibt ein Spiel, aber stets ist genügend Ernst darin, um die Trivialität auszuhalten, und außerdem übt sie die große, uneigennützigste Kunst, andere vor Neue zu bewahren.“

„Du sprichst sehr warm, Wulf Willberg.“

Lächelnd küßte er seiner Frau die Hand: „Keine Angst, Frau Wulf!“

„D — ich hab keine Angst, um uns nicht. Aber Markwald. Er ist so tief verstrickt! So

gläubig! Wenn sie den enttäuschte! Der überwindet es nicht.“

Es ist wie ein Verhängnis über ihm, er ahnt nichts.

Wenn Du mit Eva sprichst, Wulf?“

„Geliebtes Kind! Ich habe dem Markwald damals nach Deiner Krankheit gesagt: „Werteilen laß ich mir für Sie.“ Reimer schäme ich wie ihn — das weiß er und daß er allezeit auf mich rechnen kann. . . Aber hiervon muß ich meine Finger lassen.“

Man kommt seiner Verschlossenheit und Sensibilität überhaupt nur mit größter Vorsicht näher, jede Hilfsbereitschaft aber schaltet aus bei diesem Verhältnis, das auf kein bindendes, verpflichtendes Wort gestützt ist, sondern nur auf seine unausgesprochene Liebe und den Glauben an sie.

Dazwischen kann sich keine Freundschaft fließen.“

„Ich meinte, Wulf, durch Einwirkung auf Eva.“

„Kind, nehmen wird sie ihn, trotz Reimer — das wäre das kleinste Hindernis — ach — machen wir Schluß damit!“

Er nahm eine frische Tasse Tee aus Helgas Hand und unterbrach sie, die mit dem Thema Eva — Reimer noch nicht fertig werden konnte. . . er meinte, einen Zug von Wein in Frau Helgas Anliß zu gewahren.

In demselben Moment klopfte es — Hans Reimer trat ein.

„Ach, Besuch!“ Er verbarg seine Enttäuschung. Heiter stimmte er in Willbergs fröhliche Begrüßung ein.

„Ich bringe Ihnen Beiträge zu Ihrer Arbeit Frau Torrid!“ sagte er, einige Bücher auf den Tisch legend.

„Natürlich — Goethe!“ Willberg blätterte flüchtig in den Bänden. Ein bißchen überfüllt wird man neuerdings mit ihm, meine ich. Waschen auch Sie in Goethe-Literatur, Frau Torrid?“

„Ein paar Essays, lieber Doktor! Ich fand nämlich daselbe wie Sie: man wird überfüllt. Die Lobposaune schallt gar so vehement — als hätte außer ihm nie ein Geist etwas erdacht — man kommt tatsächlich ein bißchen in Opposition hinein.“

Wo bleibt die Gerechtigkeit gegen die andern? Lange Jahre ist er mein Abgott gewesen.

Seine Kunst ward, als ich den Faust erlebt hatte, dirigierend für mein Leben und dadurch auch ein Maßstab für alles, ein unfehlbarer Schutz gegen Minderwertiges.“

Helga lächelte verträumt.

„Welche Begeisterung steckte damals in mir! Gewiß eine der edelsten Eigenschaften — aber zu viel wird Dual. Ich stand beständig in Flammen, kniete immer vor einem Altar.“

Sie blickte verfahren vor sich hin. Es geschah so selten, daß sie von sich selbst sprach.

„Sie und die beiden Herren verwandten kein Auge von ihr.“

„Bitte, sprechen Sie weiter!“ bat sie leise. Helga fuhr lächelnd fort:

„Später hatte ich dann einmal einen Aerger auf meinen Abgott. Ich suchte ihm heimlich allerlei am Zeuge zu finden.“

Nicht wahr: Heiligtumschändung — so etwas auch nur zu denken?“

Ihr Gesicht wurde nun tiefernt.

Fortsetzung folgt.



# Deutsche Wähler!

Es ist Eure Pflicht festzustellen, ob Ihr in die Wählerlisten eingetragen seid! Es eile daher jeder zu der Wahlkommission, zu der sein Haus gehört. Die Adressen der Wahlbüros sind durch Maueranschläge bekannt gemacht. Nach dem 12. d. M. werden keine Reklamationen mehr angenommen.

Auskünfte über Wahlfragen werden erteilt: Gwangelicka-Straße 2, Petrikauer Straße 283 und Alexandrowska-Straße 23.

Lebensmittel in diesen Tagen ihre Erledigung finden werde. Demnächst würden größere Mengen Fett, Mehl, Erbsen und Grütze in Lodz eintreffen. Der Antrag Dr. Konie wurde angenommen.

Stadt. Herz berichtet über die Gaspreise. Die zur Normierung derselben eingesetzte Kommission habe festgestellt, daß die Gasanlast ihren Arbeitern das Gehalt um M. 1200 000 und den Beamten um M. 300 000 erhöht hat. Die Strafzahlungen haben M. 340 000 betragen. Die Mehrausgabe soll gedeckt werden: durch Erhöhung der Gaspreise um 40 Prozent — M. 618 000, durch Verkauf von 120 000 Sektolter Koks zu M. 2 — M. 240 000, durch die Mehreinnahme für Feuer M. 720 000; zusammen M. 1 578 000. Der Fehlbetrag von M. 262 000 soll durch Erhöhung der Verkaufspreise der übrigen Erzeugnisse der Gasanstalt gedeckt werden. Die Kommission beantragte daher die sofortige Erhöhung der Gaspreise um 40 v. H. Gleichzeitig bitte die Kommission darum vorstellig zu werden, daß Strafen für Mehrverbrauch von Gas nicht mehr erhoben werden.

Stadt. Praxler beantragt noch die Aufhebung der Strafen seit 1. Oktober 1918, welcher Antrag angenommen wurde. Beschlossen wurde, die Wohltätigkeitsanstalten und Berufsverbände von der erhöhten Zahlung für Gas zu befreien. — Um 10 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Die Regierung und der wirtschaftliche Terror. Die Presseabteilung beim Ministerium des Innern teilt uns mit: Infolge der Konflikte, die in den letzten Tagen auf wirtschaftlicher Grundlage zwischen den Arbeitern und Fabrikanten in Lodz entstanden sind, hat die Volksregierung eine Ministerialkommission nach Lodz entsandt, deren Aufgabe es sein wird, die Gründe der Konflikte an Ort und Stelle zu prüfen und Tatsachenmaterial zu sammeln, das zum Erlass von Verordnungen dienen soll, die die Beilegung der Konflikte zwischen den Arbeitern und Fabrikanten bezwecken.

Neuer Stadtverordneter. An die Stelle des nach Warschau verzogenen Stadtverordneten Ing. Sulowski trat Herr Kommandant Brzezinski (St. Stanislaus-Kloster-Gemeinde) in den Stadtrat ein.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Dienstag, den 14. Januar, statt. Sie wird den Beratungen über allgemeine Fragen gewidmet sein.

Am Arbeit für die Arbeitslosen. Heute begibt sich eine Abordnung der Arbeitslosen des Hilfskomitees für Arbeitslose in der Person der Herren: Fr. Karfinski, Ing. Schönfeld, Ing. Kon-Brandt und die Arbeiter Skurka und Frankowski nach Warschau, um einen Kredit zur Vornahme öffentlicher Arbeiten (Chausseebauten) auszuwirken.

Die Arbeiter der deutschen Kriegergräberabteilung. Bei dem Abzug der Deutschen waren bei dieser Abteilung etwa 30 Personen beschäftigt, und zwar fast ausschließlich in der für diese Abteilung auf dem Fabriksplatz der Aktiengesellschaft J. A. Poznaniski unterhaltenen Werkstatt. Diese Arbeiter, die durch den Abzug der Okkupationsbehörden ihre Beschäftigung plötzlich verloren haben, sind nun bei der Warschauer Hauptverwaltung zum Unterhalt von Militärfriedhöfen und beim Lodzer Arbeiterrat in einem Gehalt mit der Bitte vorstellig geworden, ihnen eine einmalige Unterstützung in der Höhe von 600 Mark für die Person zu erwirken. Sie machen in ihrem Gesuch darauf aufmerksam, daß ihnen diese Unterstützung leicht von dem Wert der von den Deutschen in der erwähnten Werkstatt zurückgelassenen Gegenstände und Rohstoffe ausgezahlt werden könne. Es wurden dort u. a. zurückgelassen: 2 Waggons Zement, 6 Waggons Bauholz, 1000 fertige eiserne Grabkreuze, eine vollständig fertige, aus Kiefernholz hergestellte Friedhofskapelle, 40 Meter Schmiedeeisen und etwa 2000 fertige eiserne Grabkreuze, alles im Gesamtwerte von ungefähr 70 000 Mark.

Anangemeldete jüdische Kinder und Ehen. Der Magistrat teilt in einer in dieser Ausgabe veröffentlichten Anzeige mit, daß im Sinne von Beschlüssen des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, denjenigen Personen jüdischen Bekenntnisses, die aus irgend welchem Grunde die Anmeldung ihrer Kinder oder Eheschließungen unterlassen haben, ein dreimonatiger Termin für Anmeldung derselben eingeplant wird. Nach Ablauf der Zeit werden die Schuldigen zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

## Aufruf an die deutschen Frauen.

Mitbürgerinnen! Deutsche Frauen!

Zum ersten Male geschieht es wohl in unserer Stadt, daß an Euch die Forderung ergeht, den engen Kreis Eurer häuslichen Pflichten und Sorgen zu verlassen, um am öffentlichen Leben, am politischen Kampfe teilzunehmen.

Die Wahlordnung zum verfassunggebenden Landtag räumt Euch volle politische Gleichberechtigung mit den Männern ein: Ihr könnt mit vollem Stimmrecht nicht nur wählen, sondern auch in den Landtag, der die höchste und wirkliche Vertretung der Volksinteressen ist, gewählt werden.

In Eure Hand ist es nun gelegt, solche Vertreter in den Landtag zu wählen, daß die für die Wahlen Euch verliehene Gleichberechtigung für alle Zukunft Euch erhalten bleibt.

Nur eine Verfassung, die auf dem Boden politischer, nationaler, bürgerlicher und religiöser Gleichberechtigung, Freiheit und Gerechtigkeit steht, kann Euch zu diesem Euren Rechte verhelfen.

Deutsche Frauen! Laßt Euch deshalb durch keinen der falschen Apfelmänner verleiten, einerlei aus welchem Lager oder Stande sie auch kommen mögen! Mißtraut den Hirren, die auf Seelenfang ausgehen, und den Fischern, die im Drüben fischen.

Die „Vereinigung deutscher Wähler“ ist die einzige Wahlpartei, an die Ihr Euch anschließen könnt und auch müßt. Werbt und stimmt für ihre Kandidatenliste! Verbreitet ihre Aufrufe unter Euch! Feiert alle, die Euch nahestehen, dazu an, sich für das Programm dieser Vereinigung zu erklären, denn diese bekämpft für Freiheit und Gleichberechtigung, zu einer starken Staatsgewalt und zur Pflege unseres Deutschtums, zu einer staatlichen, nicht kirchlichen Schule; sie lehnt dagegen jeglichen Zwang im Staate, in der Kirche, in der Schule ab.

Mitbürgerinnen! Es liegt nun an Euch, die Prüfung zu bestehen! Es liegt an Euch zu beweisen, daß Ihr auf den gleichen Rechten, auch gleiche Pflichten übernommen habt. Wir verlangen von Euch nur politische Bewusstheit und politische Rechtfertigung, denn unsere Ziele und Aufgaben, für die auch Ihr mit uns kämpfen sollt, sind gerecht, billig und begründet.

Wir laden Euch alle zu der am Sonntag, den 12. Januar, um 4 Uhr nachm., im großen Saale des Männergesangsvereins stattfindenden großen Frauenversammlung ein, auf der unser Programm und unsere Ziele näher besprochen werden sollen.

Wahlaufruf  
der „Vereinigung deutscher Wähler“.

Vor den Wahlen. Am Mittwoch hat das jüdische Volkskomitee für die Landtagswahlen dem Hauptwahlkomitee seine Kandidatenliste eingereicht. Die Kandidaten des Volkskomitees sind: 1. R. Brilinski (vereidigter Rechtsanwalt und Mitglied der Warschauer Stadtverordnetenversammlung), 2. S. D. Nomburg (Schriftsteller), 3. S. Mendelsohn (Lehrer), 4. B. Singer (Lehrer und Journalist), 5. Mark Fein (Bautechniker), 6. A. Strauch (Kolonialwaren- und Ölhändler), 7. Frau Schreibbaum, 8. J. Kuschinski (Schneidermeister), 9. J. Rosental (Webermeister und Kaufmann), 10. R. Kempner (Klempnermeister). Die Kandidatenliste des Volkskomitees trägt die Nummer 2. Auf der jüdischen orthodoxen Kandidatenliste stehen die Namen der Herren: Rabbiner Halpern, Rabbiner Feiner, A. Mendelsohn, A. M. Koplan, Sch. Bialer und Stadtverordneter Hermann. Am Mittwoch hat auch das jüdische sozialdemokratische Arbeiter-Wahlkomitee (Boale Zion) seine Kandidatenliste für die Landtagswahlen für Lodz-Stadt eingereicht. Kandidaten sind: 1. Dr. J. Schiffer, 2. Stadtverordneter L. Holender (Handelsangestellter), 3. Rechtsanwalt M. Rafalles, 4. M. Jablun (Journalist), 5. S. Edelmann (Handelsangestellter), 6. Stadtverordneter Dr. D. Nosenzweig, 7. Bereser (Arbeiter), 8. Schurek (Lehrer), 9. L. Nadelmann (Arbeiter) und 10. M. Gerszonowitsch (Arbeiter).

Die Kandidatenliste des polnischen Bürgerklubs weist nachstehende Namen auf: B. Sassenik, Theodor Szymbilo (Stadtverordneter), J. Szymbanski, J. Drozdowski, A. Tomaszewski, San Nowoselski, A. Anzajowski, L. Kozminski, J. Jakubik, G. Wojciechowski. Das Wahlbüro befindet sich in der Petrikauer Straße 48.

Die Kandidatenliste der Polnischen Sozialistischen Partei enthält folgende Namen: B. Ziemiński (Techniker, Arbeitsminister), M. Napierkowski (Schriftsteller), J. Budary (Weber), Anton Remiszewski (Lehrer), A. Koziołowski (Lehrerin), J. Napalski (Bäcker), A. Lencki (Kontrollleur der Straßenbahn), Jadwiga Kozanecka (Lehrerin), A. Jafzewski (Arbeiter), Eduard Braun (Schuhmacher).

Bis zum geordneten Schlusstermin für die Einreichung der Kandidatenlisten für die Landtagswahlen wurden beim Kommissar der Hauptwahlkommission für die Stadt Lodz folgende 12 Listen eingereicht: Liste Nr. 1 Polnische Sozialistische Partei (B. P. S.), Nr. 2 Jüdisches Volkswahlkomitee, Nr. 3 Vereinigung deutscher Wähler, Nr. 4 Jüdische Sozialdemokraten „Boale Zion“, Nr. 5 Jüdisch-orthodoxes Wahlkomitee, Nr. 6 Zentraldemokratisches Wahlkomitee, Nr. 7 Jüdisches Zentral-Wahlkomitee, Nr. 8 National-Vereinigung, Nr. 9 Nationales Arbeiterwahlkomitee, Nr. 10 Jüdische Sozialdemokratie „Band“, Nr. 11 Jüdische Sozialistische Arbeiterpartei „Vereinigung“, Nr. 12 Bürgerklub.

Beim Kommissar der Hauptwahlkommission für die Kreise Lodz, Land, Lask und Brzezina wurden 13 Kandidatenlisten eingereicht.

Wie wir erfahren, stehen an der Spitze der Kandidatenliste der polnischen National-Vereinigung die Namen von Ing. Skulski (Oberbürgermeister von Lodz), Stadt. Harasz und Stadt. Wolczynski.

Das Amtsfeld der Wahlkommissionen für die Bezirke 42 und 45 wurde von der Obengoriska 7 nach der Jawadaska 28 (Waluty) verlegt.

Böckelfleisch. Die Verpflegungsdeputation des Magistrats verkauft an Kooperativen, Küchen und dgl. Anstalten gepökeltes Fleisch zu 2 M. 60 Pfg. das Pfund. Bestellungen nimmt die Deputation, Erdmiska 16, entgegen.

Von der Kriminalpolizei. Das Bezirks-Arbeiterkomitee der Polnischen sozialistischen Partei wandte sich an den Lodzer Volkskommissar, Herrn Kzewski, mit einem scharfen Protest gegen die Tolerierung der deutschen Zuträger durch die Lodzer Kriminalpolizei. In dem Protest wird darauf hingewiesen, daß diese Spitzel die Lodzer Bevölkerung auf Schritt und Tritt ausgeht und strengstens bestraft werden müssen. Die Kriminalpolizei müsse um jeden Preis schnellstens und gründlich umgestaltet werden. Der Volkskommissar hat den Protest dem Chef der Lodzer Staatspolizei zur Erledigung überwiesen.

## Himmelerscheinungen im Januar.

Die Sonne hat Ende Dezember ihren tiefsten Stand erreicht und wandert in ihrem scheinbaren Laufe wieder nordwärts. Langsam nimmt die Tageslänge wieder zu und ist am Ende des Monats um mehr als eine Stunde größer als zu Anfang. Die Hauptphasen des Monats finden statt: Vollmond am 16., letztes Viertel am 24. Januar. Von den Planeten sind Venus und Mars unsichtbar; Saturn, unweit des hellen Sternes Regulus im Großen Löwen, wird bald nach Eintritt der Dunkelheit über dem östlichen Horizont sichtbar. Die Stellung der bekannten Sternbilder, am Anfang des Monats um 10, am Ende um 8 Uhr abends, ist die folgende: Im Zenit finden wir den Fuhrmann mit Kapella, an ihn schließen sich nordwestlich der Perseus, die Cassiopeja, der Cepheus und der Schwan an. Mehr nach Westen steht die Andromeda und der Pegasus, im Südwesten der Walfisch mit dem berühmten, veränderlichen Stern Mira centr. Ueber dem Walfisch sieht man den Widder, östlich von diesem, gerade im Meridian, den Stier mit den Plejaden und Hyaden. Südöstlich folgen der prächtige Orion, der Große Hund mit Sirius, etwas höher der Kleine Hund mit Procyon, über diesem die Zwillinge Castor und Pollux, bei denen, wie erwähnt, Saturn steht. Im Osten ist der Löwe gerade aufgegangen. Wendet man sich nach Norden, so sieht man den Polarstern im Kleinen Bären, während im Nordosten, schon ziemlich hoch, die bekannte Konstellation des Großen Bären zu finden ist.

Von den Zufuhrbahnen. Obwohl die Fahrpreise auf den elektrischen Zufuhrbahnen eine Erhöhung erfahren haben, weisen die Fahrpreise immer noch die alten Preise auf. Augenscheinlich fehlt es der Verwaltung an Personal, die Echeine umtupeln zu lassen.

Die ausländischen Lotterien sind verboten! Der Leiter des Finanzministeriums hat eine Verordnung erlassen, wonach der Vertrieb von Loten ausländischer Lotterien und die

Veröffentlichung der Pläne und Zeichnungslisten derselben verboten ist. Auch das Spielen in diesen Lotterien ist untersagt.

Gefälschte Banknotenfälscher. Beamte der Lodzer Kriminalpolizei begaben sich vorgestern nach Tomaszow, wo sie eine Bande von Banknotenfälschern festnahmen, die 50 Mark Scheine auf eine Million Mark gefälscht haben. Vorläufig wurden 5 Personen verhaftet. Die weitere Untersuchung ist im Gange.

Neue Kooperative. Die Staatsbeamten sind zur Gründung eines Wirtschaftsverbandes geschritten. Der Verband bezweckt die Lieferung sämtlicher Lebensmittel und Bedarfsartikel an seine Mitglieder.

Der Terror. Am Mittwoch wurde in nachstehenden Fabriken von den Arbeitern Terror angewandt: Wiener, Passage Mayer, Moritz Lubinski, Olginiska 8, Landau, Petrikauer Str. 73, Piotrowski, Benediktstr. 28, Grotkopf, Krutkalt, Warfus und Schankin, Zieglerstr. 46; Emil Wiede, Milchstr. 36. Gestern wurde der Terror in der Fabrik von Weber in der Milchstr. 3 angewandt. Ferner wurden terrorisiert: Henoch Lubinski, Nawot 1a; M. Landau, Zielona 8; Jakob Lewi, Zachodnia 49.

Abbruch hölzerner Häuser. Die Bau-deputation genehmigte den Abbruch folgender alter hölzerner Gebäude: des Besitzers S. M. Liebermann, Daskastr. 1, Josef Reisel, Aulastr. 13, Karl Reglin, Wulcanjaskastr. 238, L. Krawt und P. Warsawski, Maryjnskastr. 33, L. Romanowski und M. Szmulowicz, Pfeiffergasse 1, Friedrich Nadke, Dolna Stoczna 4.

Verurteilter Dieb. Am 11. August erliefen der 21jährige Schaja Strosz in Begleitung des Moritz Verdieger bei dem Stoffhändler Bendel und ließ sich Kleiderstoffe vorlegen. Bendel trug nur die Weste, der Rock, in dem sich 3550 M. befanden, hing an der Wand. Er ging in das Nebenzimmer, das Gewünschte zu holen, und ließ seine Kunden allein. Nach Beichtigung der Ware gingen die beiden Käufer davon, ohne etwas gekauft zu haben. Nach einiger Zeit stellte Bendel den Verlust des Geldes fest und erließ mit seiner Schwester den beiden Käufern — den mutmaßlichen Dieben — nach. Die Schwester Bendels traf den Strosz auf der Straße und ließ ihn verhaften. Er hatte noch 3496 M. bei sich. Er wollte vom dem gestohlenen Gelde nur 4 M. ausgegeben haben. Dieser Tage vor Gericht gestellt, gestand Strosz den Diebstahl ein. Er erhielt ein Jahr Gefängnis.

Haubüberfälle. An der Ecke der Dembowska- und Senatoriskastraße wurde am Donnerstag der Gutsbesitzer Otto Förster von Banditen überfallen und seiner Burschenschaft beraubt. — Am gleichen Tage wurde in Rawow der Hausbesitzer Kaspar Dombrowski von bewaffneten Räubern überfallen, die ihm 1045 Rbl. in Gold, 500 Rbl. in Silber 700 Rbl. in Banknoten, 200 Rbl. in Lodzer Bons und 146 M. raubten. Der Überfallene erlitt einen der Banditen namens Fronczak aus Lodz, der verhaftet wurde.

Großer Diebstahl. In der Nacht zum Mittwoch wurden mittels Einbruchs dem Schneider J. Kogozinski (Petrikauer Straße 83) fertige Kleidungsstücke und 500 Rbl. in silbernen Stücken zusammen 15 000 Mark gestohlen. Die Kriminalpolizei verhaftete den Wächter dieses Hauses, der verdächtig ist, an dem Diebstahl teilgenommen zu haben.

## Aus amtlichen Bekanntmachungen.

Steuern zahlen! Der Direktor der staatlichen Steuerverwaltung für Stadt und Kreis Lodz, Herr Biser gibt durch Maueranschlag bekannt: Infolge Restripts des Finanzministeriums vom 21. Dezember 1918 fordere ich die Steuerzahler, die mit den direkten Steuern im Rückstand sind, auf, die Abgaben bis spätestens den 28. Februar 1919 an die Kreisstellen abzuführen. Bis zu diesem Tage werden die Kassen die Steuer ohne Berechnung einer Strafzahlung entgegennehmen; nach Ablauf dieser Zeit werden zu den Steuern entsprechende Strafbeträge zugeschlagen.

## Theater und Konzerte.

Thalia-Theater. Heute abends 7 Uhr geht die erfolgreiche Operette „Das Dreimäderlhaus“ wiederholt in Szene. Sonnabend, nachmittags 3 Uhr wird das lustige Märchen „Dornröschen“ zu 5 Einheitspreisen wiederholt. Abends 7 Uhr findet die erste Wiederholung des spannenden Schauspiels „J'accuse“ statt. Sonntag, nachmittags 3 Uhr mußte „Das Dornröschen“ Kinderwärtchen in 6 Bildern, infolge der großen Nachfrage zu 5 Einheitspreisen angelegt werden. Abends 7 Uhr findet die Erläuterung des lustigen Schwanke „777-10“ statt, der seines großen Heiterkeitserfolges wegen viele hundert Aufführungen auf allen Bühnen der Welt bereits hinter sich hat. Der Titel „777-10“ bedeutet die Siegesquote am Totalisator eines Rennplatzes.

14. Symphonie-Konzert. Am nächsten Montag, den 13. d. M., findet das 14. Symphonie-Konzert unter Leitung von Br. Schulz statt. Als Solist wirkt der bekannte Geige-Virtuose Herr Heinrich Caplinski mit. Herr Caplinski wird das Violinkonzert von Scharifowski mit Orchesterbegleitung



gleitung zum Vortrag bringen. Das Programm enthält die schöne Symphonie „Scherefabe“ von Rimski-Korsakow und das Lied von Falken von G. Fritzelberg. Karten sind bei Mr. Strauch, Dzielnajstr. 12, zu haben.

**12. Nachmittags-Konzert.** Der junge talentvolle Pianist Mieczyslaw Mink aus Krakau tritt am nächsten Sonntag, den 12. d. M. auf dem Nachmittags-Konzert unter der Leitung von Dr. Schütz auf. Das Programm dieses Konzertes verspricht sich sehr interessant zu gestalten. Es enthält: J. Moskowski: Symphonisches Poem „Steppe“, Paderewski: Menuett, Schostakowski: Konzert und and. Karten sind bei Mr. Strauch zu haben.

**Das Warschauer Ballet in Lodz.** Am Freitag, den 10. Januar, findet zum ersten Male in Lodz im Großen Theater eine Balletvorstellung statt, an der sich alle Kräfte des Warschauer Ballet beteiligen werden und zwar die Damen: Valeria Ananowa, Maryla Pawliska, Stanislawowa Kuhn, Maria Szarowska und die berühmten Tänzer Peter Jajlik und Alexander Sobiszewski. Das aus 20 Personen bestehende Corps de Ballet wird unter anderem aufgeführt: das Ballet „Wesele w Ojowiu“ (Die Hochzeit in Ojowiu), sowie Diverfissement, Präludium von Pizli, spanischer und polnischer Tanz. Valie Caprice, Menuett von Paderewski und Liszt's Kapodie. Biletverkauf in der Konditorei von W. Gostomski und an der Theaterkasse.

## Vereine und Versammlungen.

Der Lodzzer Arbeiterverein, der schon zu russischer Zeit in Lodz bestanden hat, ist um Genehmigung seiner Satzungen bei der Behörde eingekommen.

Die Arbeiter des ehem. deutschen Feidproviants veranlassen sich am 11. Januar, um 3 Uhr nachmittags in der Vistulastr. 11a, um den Bericht ihres Abgeordneten anzuhören.

## Aus der Umgegend.

**Rombien.** Bogtwahlen. Am Montag fanden in Rombien Bogtwahlen statt. Es hatten sich etwa 600 Personen eingefunden, von denen die Mehrzahl den Landwirt Gustav Bloch wählten. Da eine Gruppe Wähler gegen die Wahl eines Deutschen Einspruch erhob, legte Herr Bloch sein Amt nieder. Bogt wurde daher der Landwirt Markowski, der nach Bloch die größte Zahl Stimmen erhalten hatte.

**Jagers.** Jahrmärkte. Am Mittwoch, den 15. Januar, findet hier der erste diesjährige Jahrmärkte auf Vieh, Vieh, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Waren aller Art statt. Der nächste Jahrmärkte wird am Mittwoch, den 19. März, stattfinden.

**Festnahme einer Räuberbande.** In der Bionter Straße wurden die Banditen: Stanislaw und Kazimierz Müller, Alexander Formalski, Marcell Strzelecki und Jan Kietelski verhaftet. Sie wurden in das Lodzger Gefängnis eingeliefert.

**Czarnocin.** Mord. Am 7. Januar wurde im Dorfe Czarnocin der Landwirt Rehsol durch einen Revolvererschuss ermordet. Im Verdacht der Täterschaft steht der Bruder des Ermordeten, der verhaftet wurde.

**Brzeziny.** Kartenbrot nur für Arme. Am Sonntag fand im Feuerwehrsaal eine Versammlung hiesiger Einwohner statt, in der über die Versorgung mit Brot gegen Karten beraten wurde. Das Brot soll wegen Erhöhung des Mehlpreises bedeutend teurer werden. Nach längerer Aussprache kamen die Versammelten zu dem Schluss, daß das Versorgungsamt einen überaus hohen Verdienst erzielen will und daß die Forderung des Mehls auf die Weigerung der Landleute, das Getreide abzuliefern, zurückzuführen ist. Die Landleute sollen sich wiederholt geäußert haben, daß sie für vermögende Leute kein Getreide abliefern werden. Die Versammlung beschloß deshalb, die vermögenden Leute abzugeben und sie von dem Bezug des Kartenbrotes auszuschließen. Zu diesem Zwecke wurden mehrere Personen gewählt, deren Aufgabe es sein wird, sämtliche Stadteinwohner in zwei Kategorien einzuteilen: solche, die imstande sind, Schmuggelbrot zu kaufen und solche, die Kartenbrot kaufen müssen. Es wurde ferner einstimmig der Wunsch geäußert, nicht mehr Schwarzbrot, sondern Weißbrot backen zu lassen.

In der Versammlung erklärte Herr Malarecki Bericht über die Reise einer Delegation nach Warschau in der Angelegenheit des geordneten Rücktritts des Kommissars des Brzeziner Kreises, Herrn Pawlowski. Im Ministerium des Innern wurde der Delegation der Bescheid gegeben, daß der Rücktritt des Herrn Pawlowski in den nächsten Tagen erfolgen soll.

**Ohne Licht.** Am Freitagabend ist die Dampfmaschine des städtischen Elektrizitätswerks schadhaft geworden; die Ausbesserung dürfte 10 Tage in Anspruch nehmen. Da an Petroleum Mangel herrscht, ist die Stadt in Finsternis gehüllt.

**Vor den Wahlen.** Die Brzeziner Gruppe der jüdischen Volkspartei hat am Mittwoch dem Kreiswahlkomitee eine Kandidaturliste der Volkspartei eingereicht. Auf der Liste stehen die Namen von A. Brilinski, S. Strichhorn, S. Romberg, S. Mendelsohn und B. Singer.

## Aus Polen.

**Warschau.** Die Nationalhymnen. Das Stadtkommando erließ eine Verordnung, wonach es verboten ist, in den öffentlichen Lokalen, wie Kaffeehäusern, Gasthäusern und dergl. die polnischen Nationalhymnen zu spielen.

**Krakau.** Druckerstreik. Der Streik der Drucker dauert an. Am Dienstag ist die Mehrzahl der Zeitungen nicht erschienen.

**Beschlagnahme Lebensmittel.** Das Versorgungsdepartement der Liquidationskommission beschlagnahmte auf dem Bahnhofe 200 Waggons Mehl, Zucker und anderer Lebensmittel, die aus der Ukraine nach Wien geschickt waren.

## Letzte Nachrichten.

### Am Polens Grenzen.

Generalsabsbericht vom 8. Januar.

**Warschau, 9. Januar.** (P. A. T.) Die Operationen der Buggruppe entwickeln sich planmäßig. Bei der Verfolgung des geschlagenen Feindes bei Rawa Ruska besetzten wir um 1 Uhr nachmittags Zulkiew. Am selben Tage besetzten wir nach vorangegangenen Kämpfen Wyszow. In der Richtung auf Sokal hat die Buggruppe nach hartnäckigem Kampfe Wyszow im Sturm genommen. Es geriet ein ukrainischer Befehl in unsere Hände, wonach am 8. d. M. ein Angriff auf Rawa Ruska geplant war. Unsere Operationen haben diesen feindlichen Plan durchkreuzt.

Bei der Gruppe des Generals Rozwadowski kleine Schärmügel.

Bei Lemberg, Chyrow und Lubaczow keine wichtigen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

### Internierung deutscher Agenten und Zuträger.

**Warschau, 9. Januar.** (P. A. T.) Das Ministerium des Innern gibt bekannt: Auf Grund des Art. 2, Punkt D des Dekrets des Staatschefs vom 2. Januar d. J. ordne ich an, für die Zeit des Ausnahmezustandes nachstehende Personen zu internieren, die laut vorliegenden Informationen den ehemaligen Okkupationsbehörden hervorragende Dienste bei der Verhaftung, bei Revisionen, übermäßigen Requisitionen und bei Maßnahmen gegen die einheimische Bevölkerung geleistet haben und deren Belassung auf freiem Fuße gegenwärtig die öffentliche Sicherheit gefährden würde: Otto Wegner, Jan. Szafrański, Sina Kiebler, Theodor Andrzejewski, Adolf Prins, Emil Reich, Apollinarz Tomiczki, Leon Kuzmin, Józef Borowicki, Jan Dembiski, Jakob Skobinski, Józef Seizta, Alexander Zielenkiewicz, Edward Klemke.

Der Minister des Innern.

(gez.) Thugut.

### Gallers Armee kommt nach Danzig.

**Lausanne, 9. Januar.** (P. A. T.) „Gazette de Lausanne“ vom 3. Januar bringt eine Depesche aus Paris, datiert vom 22. Dezember, wonach die polnischen Truppen des Generals Gallier, in einer Anzahl von 60000 Mann, Frankreich verlassen haben, um in Danzig zu landen. Ihre erste Aufgabe soll die Befestigung des Durchmarsches der deutschen Truppen sein, ihr zweites — die Abwehr der bolschewistischen Angriffe.

### Ein Aufruf der deutschen Regierung.

**Berlin, 9. Januar.** (P. A. T.) Die Regierung hat nachstehenden Aufruf erlassen: „Die Spartakisten kämpfen um die Macht, um eine Regierung zu stürzen, die befreit ist, dem Volke die Möglichkeit zu geben, sich über sein eigenes Los auszusprechen. Die Stimme des Volkes soll unterdrückt werden, man will ihm die Redefreiheit nicht zugestehen. Ihr habt die Folgen davon gesehen. Wo Spartakus herrscht, ist keine Freiheit, keine Sicherheit, ist die Presse bedrückt, steht der Verkehr, Teile von Berlin sind der Schaulaplag blutiger Kämpfe, andere Teile der Stadt sind des Wassers und des Lichts beraubt. Die Versorgungsämter wurden gewaltsam besetzt, wodurch die Zufuhr von Lebensmitteln an die Soldaten und die Zivilbevölkerung erschwert ist. Die Regierung wird Schritte gegen alle Gewalttaten unternehmen und sie auch durchführen, muß aber entsprechende Vorbereitungen treffen. Habt nur ein wenig Geduld! Vertraut uns, die wir Euch Ordnung und Freiheit garantieren wollen. Uebermacht kann nur durch Uebermacht bekämpft werden. Eine organisierte Volksmacht wird der Anarchie und Verdrückung ein Ziel setzen. Einzelne Erfolge der Feinde der Freiheit haben lediglich vorübergehende Bedeutung. Es naht die Zeit der Abrechnung.“

Die Reichsregierung. Ebert, Scheide- mann, Landsberg, Noske, Wissel.

### Anarchie in Riga.

**Paris, 9. Januar.** (P. A. T.) Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß dort der englische Hilfskreuzer „Prinzess Margaret“ mit 400 Zivilisandwanderern aus Rußland, die verschiedenen Nationalitäten angehören, eingetroffen sei. Die Auswanderer erzählen, daß in Riga Anarchie herrsche. Die Nachricht von Anarchie der bolschewistischen Armee habe das Signal zu Massenplünderungen seitens des Pöbels gegeben. Unter den Rückwanderern befindet sich auch der dänische Konsul, der erklärte, daß die in Rußland zurückgebliebenen Dänen verhaftet worden seien.

### Dorpat von den Bolschewiki besetzt.

**Warschau, 9. Januar.** (P. A. T.) Ein Funkpruch aus Moskau verbreitet nachstehenden Sowjetbericht: Nach Kämpfen wurden die Dorfer Dalko und Zariser, 7 Werst von Weizenstein entfernt, besetzt. Der linke Flügel rückt östlich von der Linie Lapp vor. In Dorpat zogen die Sowjettruppen ein.

### Warschauer Börse.

	Warschau, 9. Januar.	8. Januar
4 1/2% Pfandbriefe d. Landbank	200,00	202,25
5% Pfandb. der Warsch. Prov.-B.	193,00—50, 197	196,75
100-Rubel-Schne	148	150
500-Rubel-Schne	139—133,75	139,75
Damarsel	110—109,50	110,50
Kronen	53,50—53—60	45,55

### Briefkasten.

Sch. A. W. Soweit uns bekannt ist, werden solche Einschreibungen in Lodz nicht vorgenommen.

Verantwortlicher Herausgeber und Schriftleiter: Hans Kriele, Lodz.

### Thalia-Theater

Direktion: H. Majerhans.

Freitag, den 10. Januar 1919:

Abends 7 Uhr. Zum siebenten Male!

„Das Dreimäderlhaus“

Operette in 3 Akten von Wilner und Reichert.

Musik von Franz Schubert.

Sonntags, den 11. Januar 1919:

Nachmittags 3 Uhr.

5 Einheitspreise: Mk. 3, 2, 1, 50, 75 u. 30 Pfg.

„Dornröschen“

Kindermärchen mit Tanz und Gesang in 6 Bildern nach einer alten Idee von Walter Wassermann.

Abends 7 Uhr. Erste Wiederholung

„Israel“

Schauspiel in 3 Akten von Henry Bernstein.

Sonntag, den 12. Januar 1919:

Nachmittags 3 Uhr.

5 Einheitspreise: Mk. 3, 2, 1, 50, 75, u. 30 Pfg.

„Dornröschen“

Kindermärchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern nach einer alten Idee von Walter Wassermann.

Abends 7 Uhr. Erstaufführung!

777:10

Schwan in 3 Akten von Schwarz und Mathern.

Billetvorverkauf täglich. 12.

## Ogłoszenie.

Magistrat miasta Łodzi podaje do wiadomości, że w myśl uchwały: Rady Miejskiej z dnia 27-go listopada 1918 r. i Magistratu z dnia 28-go listopada 1918 roku osobom wyznania mojżeszowego, które dla jakichkolwiek powodów nie wykonały obowiązku meldowania dzieci oraz zawartych przed szeregami lat związków małżeńskich, wyznacza się trzymiesięczny termin dla dokonania tego obowiązku. Po upływie powyższego terminu winni zostaną pociągnięci do odpowiedzialności sądowej na zasadzie art. 424 Ustawy Karnej.

Łódź, dnia 8-go stycznia 1919 roku.

Magistrat

Urząd Stanu Cywilnego.

## Ogłoszenie.

Magistrat — Wydział Zaprojektowania Miasta — sprzedaje kooperatywom, kuchniom i t. p. instytucjom **mięso wieprzowe peklowane** po mk. 3,50 za funt. Zapotrzebowania przyjmuje się w Oddziale Żywnościowym, Średnia 16, okienko Nr. 4. MAGISTRAT.

## Neu eröffnet!

**Chemische Reinigungsanstalt, Weißwäscherei und Färberei**  
**G. Schütz, Hoher Ring.**  
Annahmestellen: Petrikauer Straße 231 bei B. Berger, Petrikauer Straße 100 bei A. Teslaff, Petrikauer Straße 65 bei A. Endweiss u. Co., Miśł-Straße 12 bei E. Kahlert, Nawrot-Straße 10 bei E. Kaiser.

## Kunst-Weberei

Es werden in Herren-, Damen- und Kinderschuhen und sämtlichen Waren Lösser aller Art unentbehrlich künstlich verwebt. Benedyktastraße Nr. 12 im Hofe rechts.

## Dr. med. W. Kożin

Petrifauer Straße 71

Herz- und Lungenkrankheiten

von 10—11 und von 4—6 Uhr.

Dr. med.

**H. Roschaner**

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Dzielnaj-Straße Nr. 9.

Sprechst. v. 8—11 u. von 5—8 Uhr.

Damen von 4—5 Uhr. 218

**Dr. S. Kantor**

Spezialarzt

für Haut- und venerische Krankheiten.

Petrifauer Straße Nr. 144.

Behandlung mit Röntgenstrahlen und Quarzlicht (Ultraviolet). Elektrische Glühlichtbäder. Krankenempf. von 9—2 u. v. 6—8, f. Damen v. 5—6.

Zurückgekehrt

**Karl Kühn**

Masseur

Miśł-Straße 10, Wohnung 9.

## Ein Posten

## Rotationspapier,

63er und 70er (in Rollen) ist preiswert zu verkaufen. Angebote unter „Rotationspapier“ sind an die Geschäftsstelle der „Lodzzer Freien Presse“ zu richten.

## Eine Leder-Brieftasche

mit Inhalt von 1700 Mark in polnischer und russischer Währung ist in der Nacht vom 6. auf den 7. Januar abhanden gekommen. Der ehrliche Finder erhält hohe Belohnung. Abzugeben in der „Lodzzer Freien Presse“.

## Gründlicher Unterricht in Französisch

wird von geborener Französin erteilt. Adresse ist in der Exp. d. S. Blattes zu erfragen.

## Reise

nach Polen — Deutschland — Österreich (Wien) und dann Anreisen übermitteln. Evangelische-Straße 7, B. 11. Sprechstunden von 1—3 und 7—8 Uhr abends.

## Reise

am 13. Januar auf 10 Tage nach Deutschland.

G. Anders,

Lipowastraße 68, II. L.

## Alte Münzen

und Münzenammlung für

Anfänger. Dluga 103, B. 11.

## Schuppenpelz

und Smoking,

samt neu zu verkaufen. Zu erfragen

Karolastraße 3, Wohnung 8.

## Bücher

(für Unterhaltung und Belehrung)

wenig oder garnicht gelesen.

Dlugastr. 103, B. 11.

## Kaufe

ungebrauchte Brief-

marken mit Aus-

druck General-Gouvernement

Warschau Dlugastr. 103, B. 11.

## Wohnungsgeuch!

Gelucht zum 1. April zwei Zimmer

mit Küche, elektrischem Licht und

allen Bequemlichkeiten. Nähe Cafe

Petrifauer, Przejazd- und Andrzej-  
Straße. Zuschriften unter „A. K. 17“  
an die Geschäftsstelle der „Lodzzer  
Freien Presse“.

## Plätterinnen

können sich melden bei E. Schütz,

Hoher Ring. 245

## Ein

**Kinderwagen**

auf Gummi-Rädern sowie Damen-

Schule fast neu zu verkaufen.

Robert Ziebart. Lipowa-

Straße 87, B. 16. 256

## ! Karbid!

im Groß- und Kleinverkauf

billig abzugeben.

Genossenschaftsbau,

Petrifauer Straße 100.

## ! Dachpappe

empfehlen

**A. O. Telschich & Co.,**

Lodz, Wilezjowstr. 62.

## Ein Paß

Nr. 9114/14, auf den Namen Ed-

mund Krudt, abhanden gekommen.

Abzugeben Miśł-Straße 134. 253